



Gegründet.

Die Oskar Killinger Stiftung

In der Nacht zum 1. September 2019 starb mein fast 15-jähriger Sohn Oskar völlig überraschend. Meine Eltern, Oskars Großeltern, fanden ihn morgens, als sie ihn zum Rudertraining bringen wollten, tot im Bett. Alles ist anders seit Oskars Tod.

Oskar litt an einer 2016 diagnostizierten Epilepsie, die ihn aber im täglichen Leben kaum beeinträchtigte. Er war ein ganz normaler Teenager in der 9. Klasse, machte viel Sport und freute sich auf sein Leben. Er war witzig, besonnen und ausgesprochen empathisch. Er konnte wunderbar Menschen verbinden. Der Pastor, der ihn wenige Wochen vorher konfirmiert hatte, nannte ihn in seinem Trauergottesdienst einen „Menschenfischer“ und einen „Brückenbauer“.



Oskar Killinger, † 1.9.2019



Initiative.

stop sudep

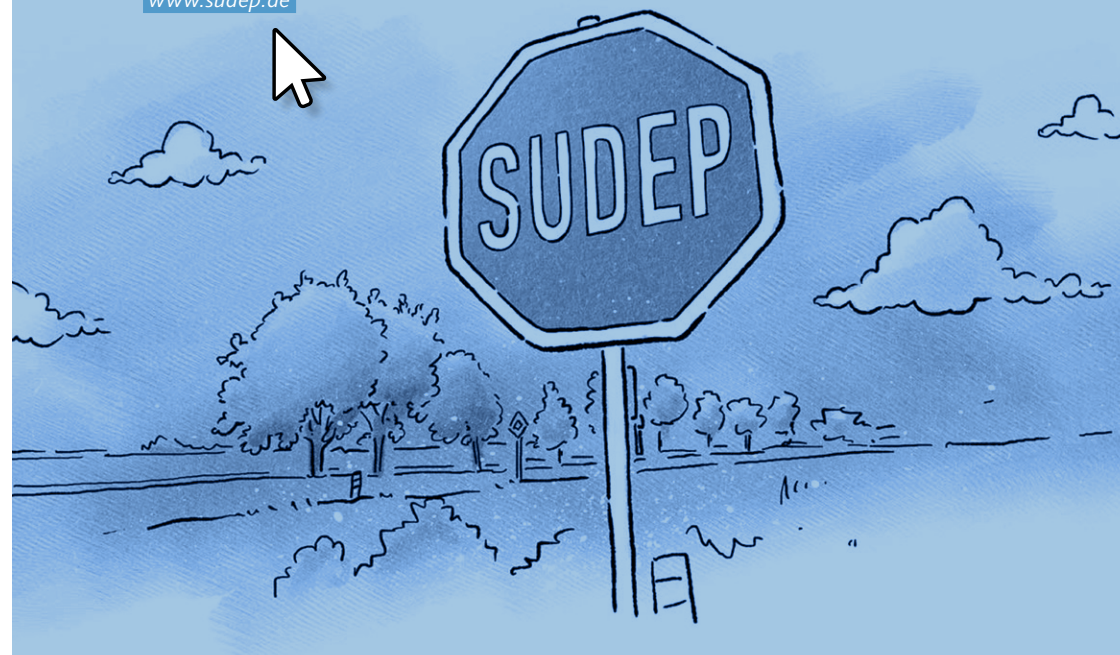
Todesursache war ein sogenannter SUDEP (Sudden Unexpected Death in Epilepsy), der häufigste, aber wenig bekannte Tod bei Menschen mit Epilepsie.

In Deutschland sterben daran täglich zwei Menschen. Oskars Neurologe hatte uns dieses Fachärzten bekannte Risiko trotz direkter Nachfrage meinerseits: „Kann man an einem solchen Anfall sterben?“ verschwiegen.

Er wollte, dass wir und Oskar ein „sorgenfreies Leben genießen“. Nach Oskars Tod erfuhren wir, dass mehr als zwei Drittel der SUDEP-Fälle durch einfache Vorsorge und Erste-Hilfe-Maßnahmen vermieden werden könnten, vorausgesetzt, der Arzt klärt über Risiken und Risikovorsorge auf. Oskar könnte leben!

Oskars Schicksal ist kein Einzelfall. Viele Neurologen und Neuropädiater klären

www.sudep.de



ihre Patienten immer noch nicht über das SUDEP-Risiko auf – und nehmen diesen so die Möglichkeit, sich zu schützen.

Um die Aufklärung über SUDEP nachhaltig zu verbessern, haben Oskars Mutter, Dr. Iris-Maria Killinger, und ich die Oskar Killinger Stiftung gegründet und die „**stopSUDEP**“-Initiative gestartet. Wir möchten helfen, anderen Menschen dieses vermeidbare Schicksal zu ersparen. Das wäre auch in Oskars Sinne und es hilft uns, unsere unendliche Trauer zu verarbeiten.

Seit dem 30. April dieses Jahres ist unsere Webseite www.sudep.de online. Ein erster, meiner Meinung nach sehr gelungener Baustein unserer Initiative.

Dr. Johann Killinger



36.000 bis 67.000 Kinder und Jugendliche leben mit Epilepsie in Deutschland



Ca. 700 Menschen sterben in Deutschland jedes Jahr an SUDEP. Darunter 30 bis 50 Kinder und Jugendliche.



2 Menschen sterben täglich an SUDEP in Deutschland.



Nachts ereignen sich die meisten SUDEP-Todesfälle (70%).



Geschätzt könnten bis zu zwei Drittel der Fälle z. B. mit nächtlicher Überwachung verhindert werden.